

RECENSIONES

Das Kloster Unser Lieben Frauen in Magdeburg von Dr. Karl Weidel in Verbindung mit Dr. Hans Kunze. Augsburg, Dr. Benno Filser Verlag G. m. b. H., 1925 (Preis : 10 Mark).

Dieses schön ausgestattete Buch ist eins aus einer grossen Sammlung : *Germania Sacra*, die von Julius Baum und Michael Hartig herausgegeben wird. Es gehört der Serie B. *Germania Sacra regularis* an, und zwar dem ersten Teile derselben : *Die Abteien und Canonien*. Dieser erste Teil zerfällt aber in verschiedene Unterabteilungen, deren dritte den Titel hat : *Die Regulierten Chorherrenstifte*. Das von uns zu würdigende Buch hat hier seinen Platz gefunden.

Es besteht aus zwei Teilen, von welchen ersterer die Geschichte des berühmten Klosters enthält, indem der zweite besonders der Baugeschichte gewidmet ist. Auf 34 Seiten werden in unterhaltender Weise die Erlebnisse der Propstei mitgeteilt. Neues kommt dabei nicht heraus. Der Verfasser gründet sich dabei hauptsächlich auf : B o r m a n n - H e r t e l, *Geschichte des Klosters U. L. F. zu Magdeburg* (Magdeburg, 1885), aber zugleich hat er auch die neuere Literatur benutzt, zumal was die *Magdeburger Geschichtsblätter* veröffentlichten.

Dank sei es den kritischen Studien von Rodenberg und Möllenberg tritt besonders die Vorgeschichte in ein ganz neues Licht. Der Verfasser hat ein starkes Gefühl für Romantik. In der jetzigen Lebensweise und Einrichtung glaubt er viele Ueberbleibsel aus der Prämonstratenser Zeit aufweisen zu können. Interessant ist, was er S. 31/2 über das Weiterleben einer Norbertussage mitteilt. Dankbar sind wir ihm auch für die Liste der Patronate, der Pröpste und der Literatur, die er seinem Werke beigibt.

Ganz anderer Art ist der zweite Teil des Buches, das über die Baugeschichte der Propstei handelt. Da sind wirklich neue Ergebnisse erzielt. Lässt sich dieses Studium auch nicht so leicht herun-

terlesen wie ersteres, die Anstrengung lohnt sich reichlich. Besondere Aufmerksamkeit widmete der Verfasser der Frage des Kirchenbaus. Nach einer objektiven Ergründung der letzten Polemik über dieses Problem und nach einem schwierigen Studium der (oft verborgenen) Einzelheiten, gelingt es dem Verfasser, mehrere Perioden in dem Bau abzugrenzen und chronologisch festzusetzen (S. 93/4).

Die wichtigste Periode ist sicher die von 1129-1160. Diese wird durch den architektonischen Sinn Norberts charakterisiert, der die Kirche in Besitz nahm und umbaute. Er baute daran nach einem grossen festen Plane : die Sakristei, das Pönitentiarium, den Kreuzgang, das Refektorium, die Tonsur, die westliche Halle und ein Dormitorium (S. 76, 97, 114). Bloss das letzte ist nicht mehr da (1631) : sonst findet sich alles noch vor und wird mit seltener Pietät verwahrt als ein wahrer Schatz mittelalterlicher Baukunst, der durch malerische Schönheit das empfindliche Auge immer aufs neue fesselt. Sowohl Cisterciensische (S. 92) als Hirsauische Einflüsse (S. 53, 55, 99, 109) sind nachweisbar ; die persönlichen Verhältnisse zwischen Norbertus, Bernardus und Arnoldus kennend, kann uns solches nicht wundernehmen.

Wo sich von Prémontré so wenig bis auf unsre Zeit erhalten hat, da richten sich unsre Augen mit umso mehr Liebe nach Magdeburg, um dort zu studieren und zu verstehen, was für ein Heim Norbert seinen Schülern bereiten wollte. Eine Fülle von Zeichnungen, schönen Bildern und beigegebenen Bauplänen leistet unsrer Phantasie jetzt schon Vorschub.

Abtei von Berne.

H. Th. HEIJMAN

* * *

Le cartulaire de l'abbaye de Sélincourt, 1131-1513, édité par M. G. Beaurain (Mémoires de la société des antiquaires de Picardie, tome XL, 1925). Paris, Picard et Amiens, Yvert et Tellier, 1925. In 8°-VIII, 409 pp.

La société des antiquaires de Picardie vient de consacrer le 40^me volume de ses mémoires à l'édition du cartulaire de l'abbaye prémontrée de Saint-Pierre-de-Sélincourt.

Inutile de souligner l'intérêt d'une pareille publication. Tout le monde sait qu'il n'est aucune espèce de source aussi féconde pour l'étude de l'époque médiévale que les chartes et les diplômes. L'histoire générale, l'histoire du droit et des institutions, l'histoire généa-